

Autor:innen

Paul Bischoff (*1989), M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der BMFTR-Forschungsgruppe »RexGewalt« am Max-Weber-Institut für Soziologie in Heidelberg. Er forscht zum Verhältnis von Moderne und Gewalt sowie zur Transformation des Nationalsozialismus nach 1945.

Helene Franke (*1996) ist Politikwissenschaftlerin (M.A.) und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe »Spatial Imaginaries as Political Representations of Dictatorship, Democracy and Right-Wing Extremism in Eastern and Western Germany« des Exzellenzclusters »Imaginamics: Practices and Dynamics of Social Imagining« der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Demokratie-, Rechtsextremismus- und politischen Raumforschung.

Rolf Frankenberger (*1974), PD Dr. rer. soc., ist wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Rechtsextremismusforschung (IRex) der Universität Tübingen. Er forscht zu Demokratie und Autokratie, (lokalen) politischen Kulturen und Lebenswelten, extrem rechten Ideologien, deren Veralltäglichung und Einbettung in lokale Kulturen.

Matthias Heider (*1992) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Bereichsleiter für Digitale Konfliktforschung am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) in Jena. Im BMFTR-Projekt »Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten« (RadiGaMe) forscht er zum Nexus rechtsextremer Radikalisierung und Gaming. Dabei steht die wissenssoziologische Betrachtung transsektoraler Präventionsarbeit und der sektorübergreifende Wissenstransfer im Fokus seiner Arbeit.

Kilian Hüfner (*1988), M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Forschungsprojekt »Politische Orientierungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Spannungsfeld von Familie und Peers« am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine For-

schungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen in der Kindheits- und Jugendforschung sowie in den Bereichen Migration, Rassismus und Diskriminierung sowie Rechtsextremismus.

Léonie de Jonge (*1990) ist Professorin für Rechtsextremismusforschung mit dem Schwerpunkt auf politischen Akteuren und Ideologien am Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex) der Universität Tübingen. Sie forscht zu rechtsextremen Akteuren, politischen Parteien, Organisationen und Netzwerken, zur Veralltäglichsung extrem rechter Ideologien sowie zum gesellschaftlichen Umgang mit der extremen Rechten.

Christian Kaphengst (*1990), M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Religionspädagogik der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Seine Forschung fokussiert die didaktische Erschließung apokalyptischer Traditionen und deren Relevanz für gegenwärtige gesellschaftliche Dynamiken u.a. im Blick auf Rechtsextremismus und dessen Verhältnis zu Kirche und Religion. Zudem ist er in der theoretischen und praktischen Ausbildung angehender ev. Religionslehrkräfte tätig.

Andreas Kemper (*1963) ist freischaffender Soziologe und Publizist. Er trug maßgeblich zur Etablierung des Begriffs »Klassismus« im deutschsprachigen Raum bei. Seine Analysen der AfD führten zu den ersten Beobachtungen durch den Verfassungsschutz. Aktuell forscht er zu neoaristokratischen Privatstadtentwicklungen und zur Dominanz des Adels im Antifeminismus.

Thilo Manemann ist Sozialwissenschaftler und Junior Researcher beim Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CeMAS) in Berlin. Seine thematischen Schwerpunkte liegen im Bereich Rechtsterrorismus, Rechtsextremismus und »Nihilistic Violent Extremism«. Für seine Untersuchungen hat er sich auf OSINT-Methoden, Netzwerkanalysen und Online-Monitoring spezialisiert.

Katharina Möbius (*1994), M.A., ist Journalistin und Politologin. Sie arbeitet derzeit im Bereich Forschungsdatenmanagement und Transfer für den LOEWE-Schwerpunkt »Verflechtung von Antifeminismen: Gender, Demokratie und Autoritarismus in ›Entangled Modernities« (GenDem) am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft. Nebenberuflich forscht sie zu extrem rechten Weltanschauungen sowie deren strategischer Verbreitung im Digitalen Raum.

Benjamin Möbus (*1987) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrkoordinator im Fach Erziehungswissenschaften an der Universität Vechta. Seine Arbeits- und For-

schungsschwerpunkte liegen in der inklusiven Lehrer:innenbildung. Darüber hinaus forscht er zur Instrumentalisierung digitaler Spiele durch Rechtsextremist:innen sowie zu den Potenzialen und Herausforderungen generativer KI in Schule und Hochschule.

Valerie Müller-Huschke (*1991), M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der BMFTR-Forschungsgruppe »RexGewalt« am Max-Weber-Institut für Soziologie in Heidelberg. Sie forscht zur räumlich-performativen Dimension sozialer Bewegungen, zum epistemischen Potential literarischer Texte für gesellschaftliche Selbstreflexion sowie zum räumlichen und literarischen Gedenken an rechtsextreme Gewalttaten.

Nick Nestler (*1993), M.A., ist Politikwissenschaftler und forscht zu rechtsextremen Ideen, Strategien und Verschwörungsmymen (v.a. Social Media, Memes und KI). Er ist Lehrbeauftragter für Politikwissenschaft (PMK/Extremismus, Politische Theorie) an der HöMS Wiesbaden in den Studiengängen Schutzpolizei und Kriminalpolizei. Zuletzt hat er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Darmstadt und Mainz im BMBF-geförderten interdisziplinären Forschungsprojekt »Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)« geforscht.

Anna Rosa Ostern (*1994), M.A., ist Doktorandin im Promotionskolleg »Dialektik der Teilhabe« am Institut für Sozialforschung (Frankfurt a.M.), wo sie zur Bedeutung psychischer Motive und Dynamiken in gegenwärtigen Strategien der Selbstversorgung forscht. Sie hat Soziologie und Psychologie in Göttingen und Berlin studiert und ihr Forschungsinteresse liegt in der empirischen Untersuchung des Verhältnisses von Psyche und Gesellschaft.

Hans-Ulrich Probst (*1988), Dr. theol., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen und leitet das DFG-Projekt »Israelbezogene Identitätskonstruktionen christlich-neocharismatischer Organisationen«. Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der empirischen Religionsforschung, der Homiletik und dem Zusammenhang von Rechtsextremismus und Christentum.

Felix Schilk (*1989), Dr. phil, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Rechte Immersion und engagierte Öffentlichkeiten« am Institut für Medienwissenschaft der Universität Tübingen. Er forscht aus einer wissenssoziologischen Perspektive zu politischen Ideologien, insbesondere zur Neuen Rechten, zu Konservatismus, Verschwörungstheorien, Antisemitismus und Desinformation. Seine Dissertation »Die Erzählgemeinschaft der Neuen Rechten. Zur politischen Soziologie konservativer Krisennarrative« ist 2024 bei transcript erschienen.

Marco Schott (*1989), M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Forschungsprojekt »Politische Orientierungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Spannungsfeld von Familie und Peers« am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen in der Jugend- und Evaluationsforschung sowie in den Bereichen Politische Sozialisation, Sozialraum, Demokratie und Rechtsextremismus.

Tobias Weidmann (*1990), M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im BMFTR Projekt »Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten« (RadiGame) am Zentrum für Technik und Gesellschaft (ZTG) der Technischen Universität Berlin. Er forscht und arbeitet zu Rechtsextremismus und -terrorismus in digitalen Räumen mit besonderem Fokus auf die (Re-)Produktion von Gender und Subjektivität.

Editorial

Autoritäre politische Projekte erfahren regen Zulauf. Rechte Bewegungen instrumentalisieren die durch multiple Krisenerfahrungen ausgelösten Verunsicherungen, um bestehende gesellschaftliche Polarisierungen zu steigern. Sie inszenieren die identitäre Gemeinschaft als Antwort auf die komplexen, globalen Problemlagen – Provokationen, Täuschungen, Einschüchterungen, Gewalt und Terror sind die Mittel ihrer Politik. Mit unserer Schriftenreihe **Rechtsextremismus und Rechtspopulismus** geben wir Forschung einen editorischen Ort, die die Ideologie und Beschaffenheit des rechten Spektrums analysiert und auf Bedrohungen der liberalen und demokratischen Gesellschaft durch autoritäre Kräfte hinweist. Im Fokus stehen Analysen zur Verschränkung von Kultur und Politik, Ökonomie und Sozialstruktur, Medien und Sprache sowie zu den regionalen und globalen Bezügen der extremen Rechten und ihrer historischen Vorläufer.

Felix Schilk (Dr. phil.), geb. 1989, forscht am Institut für Medienwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen zur Veralltäglichung rechter Ideologie. Er hat Soziologie und Erziehungswissenschaft in Dresden und Montpellier studiert.

Hans-Ulrich Probst (Dr. theol.), geb. 1988, arbeitet im Bereich der Praktischen Theologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen zur Verbindung von Christentum und Rechtsextremismus. Er leitet das DFG-Projekt »Israelbezogene Identitätskonstruktionen christlich-neocharismatischer Organisationen«.

Valerie Müller-Huschke (M.A.), geb. 1991, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der BMFTR-Forschungsgruppe »RexGewalt« am Max-Weber-Institut für Soziologie in Heidelberg. Sie forscht zur performativen Dimension sozialer Bewegungen, sowie zum räumlichen und literarischen Gedenken rechtsextremer Gewalttaten.

Anna Rosa Ostern (M.A.), geb. 1994, promoviert im Promotionskolleg »Dialektik der Teilhabe« am Institut für Sozialforschung (Frankfurt am Main) zur Bedeutung psychischer Motive und Dynamiken in gegenwärtigen Strategien der Selbstversorgung. Ihr Forschungsinteresse liegt in der empirischen Untersuchung des Verhältnisses von Psyche und Gesellschaft.

Kilian Hüfner (M.A.), geb. 1988, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt »Politische Orientierungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Spannungsfeld von Familie und Peers« am Zentrum für Schul- und Bildungsforschung der Universität Halle. Seine Forschungsschwerpunkte sind Jugend(-kulturen), soziale Ungleichheit, Rassismus und Rechtsextremismus.